

Sehr geehrter Herr Samuel

Ihr Brief vom 7. und Ihre Aufzeichnungen zu dem Vortrag von Herrn Nagel sind mir hieher nachgesandt worden. Ich bin für dieses ganze Semester beurlaubt und hier bei Freunden mit Studien beschäftigt. Ihre ganze Situation und Ihr Verhältnis zu meiner theologischen Arbeit bewegt mich sehr und es wird mich freuen, Sie später - im Augenblick wird es wohl kaum möglich sein - auch persönlich kennen zu lernen. Was nun die Sache selbst angeht, so möchte ich Ihnen eigentlich, da Sie mich um Rat fragen zu bedenken geben, ob es nicht besser wäre, die beabsichtigte Gegenkundgebung zu unterlassen oder doch zu verschieben. Ich bin ja schon so oft und schon von so vielen Seiten angegriffen worden und habe dabei die Erfahrung gemacht, dass bei allen direkten Verteidigungsversuchen nicht viel Gutes herauskommt. Man begibt sich dabei in die ungute Atmosphäre des Rechthabens, Häuens und Stechens in der für die Wahrheit in der Regel nichts Entscheidendes geleistet wird auch wenn man seine Sache noch so gut macht. Darum habe ich selber zur Widerlegung meiner Widersacher, auch wenn noch so unerhörte Dinge vorkamen, nur ganz selten das Wort ergriffen und mehr als ein mal, wo ich es dennoch tat, hat es mich hinterher gereut. So kann ich auch einem Andern, der sich für mich wehren will, nicht mit gutem Gewissen dazu raten. Sehen Sie, alle diese Widersprüche müssen Ihren Raum und Ihre Zeit haben und worin sie im Unrecht sind, darin werden Sie sich, ohne dass man viel dagegen unternimmt, früher oder später von selbst totlaufen, während man sie durch eifrigen Gegenwiderspruch nur zu leicht künstlich am Leben erhält. Die beste Gegenwirkung ist das ruhige Weiterarbeiten, wobei man es dann oft erlebt, dass die Widersprecher von selbst still werden, vielleicht sogar zu einer bessern Ansicht von der Sache kommen (ich denke z.B. an Herrn Pfr. Dr. Knappe von "Licht und Leben") oder eben vor den Augen und Ohren Ihrer Hörer und Leser automatisch korrigiert sind, ohne dass ein förmlicher Kampf stattgefunden hätte. Das Alles gilt für mich bes. dann, wenn ich es mit so schwierigen d.h. wenn ich es mit technisch der Sache nicht recht gewachsenen Gegnern wie Herrn Nagel zu tun haben. Wenn mich nicht Alles täuscht hat er schon früher gegen mich geschrieben und wurde ein Aufsatz von ihm meinerseits in der bewussten Weise zu den Akten gelegt. Er wird nach menschlichem Ermessen nicht zu belehren sein und die ihm geistesverwandten Leser und Hörer auch nicht. Den Andern aber kann und wird er sicher keinen nachhaltigen Eindruck machen, auch wenn man ihm nicht die Ehre oder das Leid einer Gegenoffensive antut. Das Beste, was Sie, wenn Sie das wollen, für meine Sache und Arbeit tun können, wird darin bestehen, dass Sie sich an Ihrer Stelle und im Rahmen Ihrer eigenen Predigt- und Seelsorgearbeit positiv, ohne Nennung meines Namens und ohne Abwehr meiner Gegner daran beteiligen. Es befindet sich ja Alles noch so sehr im Stadium des Anfangs und der Versuche. Und es ist nötig, dass ein wenig in allen Kreisen und bes. in den ausgesprochen christlichen Kreisen, Menschen sich finden, die die ganze Schwere der mit den neuen Gesichtspunkten gegebenen Problematik anspruchslos aber energisch auf sich nehmen mögen. Ihre Auseinandersetzung mit Herrn Nagel ist an sich sehr gut, weil sie zeigt, dass Sie die Absichten der neuen Theologie nicht nur verstanden, sondern auch selbständig aufgenommen haben. Der Augenblick kommt vielleicht einmal, wo Sie dennoch in der geplanten Weise polemisch werden vorgehen müssen. Ich denke nur, dass dies besser geschehen wird, wenn es später und auf dem Hintergrund positiver Arbeit geschehen wird und dass es dann auch mit leichterer Hand und in grösserer Freiheit und Friedlichkeit gemacht werden kann. Empfangen Sie vorläufig die besten Grüsse von Ihrem ergebenen